

Armut : einige gewerkschaftliche Antworten

Autor(en): **Oetiker, Hansruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 4: **Neue Armut : neue Sozialpolitik**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ARMUT

EINIGE GEWERKSCHAFTLICHE ANTWORTEN
EINE BROSCHÜRE
DER VERBANDSKOMMISSION SOZIALBEREICH DES VPOD

Dass wir in der reichen Schweiz von Armut sprechen müssen, ist eine Schande. Armut ist kaum sichtbar. Sie wird praktisch nicht zur Kenntnis genommen, wird negiert, relativiert oder die Schuld wird den Armen gleich selbst zugeschrieben.

An der Konferenz des VPOD-Sozialbereich im September 1986 berichteten Sozialtätige über steigende Zahlen bei den FürsorgeempfängerInnen, über erhöhten psychischen und materiellen Druck bei alleinerziehenden Frauen, über massive Kleinkreditverschuldungen, über Resignation bei vielen (arbeitslosen) Jugendlichen, über prekäre Arbeitsbedingungen usw.

Die Konferenz gab der Verbandskommission den Auftrag, Wege zur Beseitigung dieses unannehmbaren Zustandes aufzuzeigen.

UMFASSENDE EXISTENZSICHERUNG

Leitgedanke bei den von uns vorgeschlagenen Massnahmen ist die umfassende Existenzsicherung für alle. Aus gewerkschaftlicher Sicht steht dabei die materielle Existenzsicherung (zum Beispiel gerechte Verteilung der Entlohnung der Arbeit, die Arbeitsplatzqualität und Sicherheit usw.) der arbeitenden Menschen im Vordergrund. Freie persönliche und gesellschaftliche Entfaltung, freie politische Tätigkeit und solidarisches Handeln ist jedoch nur dann möglich, wenn für alle EinwohnerInnen der Schweiz neben der materiellen Existenzsicherung auch eine soziale, kulturelle und politische Sicherheit (ohne Unterdrückung und Abhängigkeit) gewährleistet wird.

Die in unserer Broschüre zur Diskussion gestellten Massnahmen betreffen die Bereiche der Sozial- und Einkommenspolitik, Arbeit/Konsum und Information und Zusammenarbeit im Bereich der Sozialdienste und Sozialtätigen. Wir finden hier auch viele Forderungen, die der SGB, die SPS und andere bereits ausführlich diskutiert haben.

UNSERE FORDERUNGEN:

- Das verfassungsmässige Rentenniveau (60 % des vorherigen Einkommens) muss für alle garantiert sein.
- Berufliche und soziale Eingliederung von Behinderten ist zu fördern. Die Ansätze der IV sind zu erhöhen und die Organisation zu verbessern.
- Die Mittel der ALV stehen den Berechtigten möglichst ohne Umwege und ohne diskriminierende Unterschiede in der Anspruchsberechtigung zu Verfügung.
- Anstelle wohlthätiger Almosen sollen durchsetzbare Ansprüche auf Unterstützungs- und Vorschussleistungen treten.
- Nicht nur wer klassische Erwerbsarbeit, sondern auch wer eine gesellschaftliche wertvolle Arbeit leistet, wird dafür finanziell entschädigt.
- Bestehende Diskriminierungen von einzelnen Bevölkerungsgruppen am Arbeitsmarkt, wie zum Beispiel Teilzeitbeschäftigte, wiedereinsteigende Frauen, Behinderte, werden beseitigt, nichtexistenzsichernde Niedrigstlöhne werden angehoben.
- Hilfe für benachteiligte Bevölkerungsgruppen geschieht als Hilfe zur Selbsthilfe, Selbsthilfeprogramme werden gefördert.
- Wohnen ist für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich.
- Sozialtätige aller Stufen und Bereiche intensivieren und verbessern ihre Zusammenarbeit.
- Alle Personen, die einen Anspruch auf irgendeine materielle Leistung haben, müssen über ihre Rechte orientiert werden (Recht auf Informationen).

● Intensivierte Forschungsarbeit zu Ursachen, Erscheinungsformen der Armut.

Klar ist: Die Bekämpfung der Armut ist nicht die Aufgabe einer Gewerkschaft allein. Die Zusammenarbeit aller gewerkschaftlichen Gruppen mit anderen fortschrittlichen Gruppierungen ist zu intensivieren bzw. aufzubauen.

Hansruedi Oetiker

Die Broschüre kann bezogen werden bei: VPOD-Sekretariat, Postfach, 8030 Zürich